

Geocache – QR-Code – Biparcours: Seminarteilnehmende testen digitale Werkzeuge zur Geschichtsvermittlung im öffentlichen Raum

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am 5. April 2017 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Archiven und Museen sowie ehrenamtlich Tätige aus Geschichtsvereinen im Rathaus der Gemeinde Engelskirchen. Spielt üblicherweise das Wetter bei Fortbildungsveranstaltungen des LVR-AFZ keine entscheidende Rolle, kam es dem vorgesehenen Programm sehr zu Gute. Neben Informationen aus Vorträgen erwartete die Teilnehmenden auf dem umgebenden Gelände des LVR-Industriemuseums Standort Kraftwerk Ermen und Engels ein digitaler Denkmalpfad, den es selbst zu testen und kritisch zu erkunden galt.

Um den Teilnehmenden außer schönem Wetter auch eine funktionierende Internet-Infrastruktur anbieten zu können, stellte die Gemeinde Engelskirchen freundlicherweise einen Tagungsraum im Rathaus zur Verfügung. Nach der Begrüßung durch die Moderatorin Monika Marner (LVR-AFZ) und Sonja Nanko (LVR-Industriemuseum) eröffnete Manuela Lange (Bundesarchiv Koblenz) das Programm mit einem Erfahrungsbericht zum ersten Geocache-Event des Bundesarchivs in Koblenz im Sommer 2016.



Die Referierenden Manuela Lange und Dr. Helge David

Im Rahmen der Planungen eines 2016 in Koblenz stattfindenden Geocaching-Mega-Events „Dat is Kowelenz“ warben die Organisatoren für eine Beteiligung des Bundesarchivs. Die Reaktion war zwar zunächst skeptisch, dennoch ließ man sich auf die Idee ein und entwickelte mit Unterstützung erfahrener Geocacher einen Geocache in Form eines Rätsels, das in der laufenden Sonderausstellung gelöst werden musste. Aus der Lösung ergaben sich Koordinaten, die zu einem frei zugänglichen „Final“ auf dem Gelände des Archivs führte, eine Art kleiner „Schatztruhe“, die mit einem Logbuch und einigen so genannten „Tauschobjekten“ gefüllt wurde. Zusätzlich boten Mitarbeitende des Bundesarchivs am Tag des Mega-Events Führungen für die Hobby-Schatzsucher an, die aufgrund der extremen Nachfrage aufgestockt wurden.

Die Resonanz bei der neuen Besuchergruppe und auf Seiten des Bundesarchivs war durchweg positiv, so dass der Geocache weiterhin aktiv ist und mit jeder neuen Sonderausstellung spielbar gehalten wird. Das Konzept „Geocaching“ ist nach diesen Erfahrungen fester Bestandteil des didaktischen Werkzeugkastens des Bundesarchivs und wird auch in Zukunft zum Einsatz kommen.

[Link zum Geocache des Bundesarchivs](#)

Ein Geocache ist auch Bestandteil des digitalen Denkmalpfades des LVR-Industriemuseums Kraftwerk Ermen und Engels, den der auf digitale Kommunikation spezialisierte Kunsthistoriker Dr. Helge David konzipiert hat und im Anschluss vorstellte. Der digitale Denkmalpfad auf dem Gelände der ehemaligen Baumwollspinnerei Ermen und Engels baut auf einem in den 1990er- Jahren aus Metallboxen errichteten herkömmlichen Informationsweg auf. Diese Stationen wurden überarbeitet und zusätzlich zu den darauf abgedruckten Daten und Texten jeweils mit einem QR-Code versehen. So stehen den Besuchern auf dem jederzeit frei zugänglichen Gelände zwei Informationskanäle offen. Wer kein Smartphone oder Tablet zur Hilfe nehmen möchte, erhält auf den Tafeln der Stationen in Text und Bild einen Überblick über die Geschichte der Fabrik und ihrer Gebäude sowie ihres Gründers Friedrich Engels senior. Wer den QR-Code mit Hilfe einer QR-Code-Scan App auf seinem mobilen Endgerät erfasst, erhält an jeder der heute 19 Stationen weitere Texte, Bilder, Scans von Originaldokumenten und Videos, die von der zentralen Homepage <http://ermenundengels.de/> abgerufen werden. Jede Station enthält ein kleines Rätsel, dessen Lösung – ähnlich wie im Bundesarchiv – die Koordinaten eines Geocache-„Finals“ ergeben.

Nach der Mittagspause erhielten die Teilnehmenden Gelegenheit in Kleingruppen verschiedene Stationen des Denkmalpfades zu erkunden, die Aufbereitung der Tafeln zu begutachten, die Funktionen des QR-Codes zu testen, das jeweilige Rätsel zu lösen und im Anschluss mit den erzielten Koordinaten per Smartphone-App oder über bereit gestellte GPS-Geräte den Geocache zu finden. Dies erwies sich als unmöglich, denn – so Entwickler Dr. David – er habe bei der Überprüfung des Verstecks vor der Veranstaltung festgestellt, dass der Geocache offenbar bei Bauarbeiten der Gemeinde verloren gegangen sei. Trotz dieser Enttäuschung berichteten die Teilnehmenden in der anschließenden Diskussion von dem auf gekommenen „Jagdfieber“ und sahen die Gefahr, dass die Beschäftigung mit den Inhalten der Stationen sich auf die Suche nach den Rätselinformationen beschränke. Insgesamt wurde die Aufbereitung und Umsetzung des Pfades gelobt, während der Umgang mit den GPS-Geräten sich als nicht selbsterklärend heraus stellte.



Arbeitsgruppe erkundet mit Smartphones den digitalen Denkmalpfad

Im Anschluss stellte Kim Marie Stachelhaus (LVR-Zentrum für Medien und Bildung – Bildungspartner NRW) die App Biparcours vor. Biparcours basiert auf der App Actionbound und ermöglicht schulischen und außerschulischen Lernorten die Erstellung von Themenralleys, Stadtrundgängen oder Schnitzeljagden. Die Referentin erläuterte die Funktionalitäten zunächst aus der Sicht des Nutzers. Wer einen veröffentlichten Parcours nutzt, muss z. B. Quizfragen lösen, an bestimmten Orten Selfies hochladen oder andere ortsge-

bundene Aufgaben erfüllen. Um den spielerischen Charakter zu unterstreichen und die Motivation zu erhöhen, gibt es für die Erfüllung der verschiedenen Abschnitte Punkte, die in einem virtuellen Sparschwein gesammelt werden. Wer die kostenlose App herunter geladen hat, kann die veröffentlichten Parcours spielen.

Auch der Parcours-Creator zur Erstellung eigener öffentlicher oder nicht öffentlicher Parcours ist intuitiv zu bedienen und seine Handhabung für Erwachsene und Schülerinnen und Schüler leicht zu erlernen. Für das Einbinden von Fotos oder anderen Medien ist ein Urhebernachweis erforderlich, um missbräuchlicher Nutzung von Quellen vorzubeugen. Allerdings ist die Gestaltung von eigenen Parcours auf Angebote für schulische Lerngruppen in NRW beschränkt. Einrichtungen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, können ggf. auf die ähnlich gestaltete App Actionbound zurück greifen.

<https://biparcours.de/> oder <https://de.actionbound.com/>



Zweite Workshop-Phase: Gespräche und erste Tests mit Biparcours

In der folgenden Workshop-Phase erhielten die Teilnehmenden die Gelegenheit erste eigene Erfahrungen mit der Gestaltung von Parcours zu machen oder sich in Kleingruppen über Einsatzmöglichkeiten der vorgestellten Werkzeuge auszutauschen. Bei der abschließenden Diskussion im Plenum wurde ein insgesamt positives Fazit gezogen, auch wenn die Teilnehmenden zu den Grundlagen des Geocaching oder der Erstellung von QR-Codes noch grundsätzlichere Informationen wünschten.

Zum Abschluss eines abwechslungsreichen Tages bot Sonja Nanko einen Rundgang an, um das LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen und Engels auch von innen kennen zu lernen und das Gelände um den Engels-Platz in Engelskirchen noch einmal für einen Tagesausflug zu empfehlen.

Text: Monika Marner

Fotos: Monika Marner, Henrike Bolte